

corini, S. (ed.): When a torch becomes a candle. *Studi Italiani di Linguistica Teorica e Applicata* XXX, 2, part 1, 215–228.

D'Agostino, E./Elia, A. (1998): Il significato delle frasi: un continuum dalle frasi semplici alle forme polirematiche. In: Albano Leoni, F./Gambarara, D./Gensini, S./Lo Piparo, F./Simone, R. (a cura di): *Ai limiti del linguaggio*. Bari, 287–310.

Dardano, M. (2001): Formation des mots et phraseologie en Italien. In: Nuccorini, S. (ed.): When a torch becomes a candle. *Studi Italiani di Linguistica Applicata* XXX, 2, part 1, 199–214.

De Mauro, T./Mancini, F./Vedovelli, M./Voghera, M. (1993): *Lessico di frequenza dell'italiano parlato* (LIP). Milano.

De Mauro, T./Voghera, M. (1996): Scala mobile. Un punto di vista sui lessemi complessi. In: Benincà, P./Cinque, G./De Mauro, T./Vincent, N. (a cura di): *Italiano e dialetti nel tempo*. Roma, 99–131.

Elia, A./Martinelli, M./D'Agostino, E. (1981): *Lessico e strutture sintattiche*. Napoli.

Lengert, J. (1999): *Romanische Phraseologie und Parömiologie. Eine Teilkommentierte Bibliographie*. Tübingen. Band 1, 737–1112 (§5,922–9,511).

Rossini Favretti, R. (2000): Progettazione e costruzione di un corpus di Italiano scritto: CORIS/CODIS. In: Rossini Favretti, R. (a cura di): *Linguistica e informatica. Multimedialità, corpora e percorsi di apprendimento*. Roma, 39–56.

Rossini Favretti, R. (2002): *Corpus linguistics and Italian studies*. In: Nuccorini, S. (ed.): *Phrases and phraseology. Data and descriptions*. Bern, 27–43.

Skytte, G. (1988): Italienisch: Phraseologie – Fra-seologia. In: Holtus, G./Metzelin, M./Schmitt, Ch. (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*. Tübingen. Band iv, 75–83.

Vietri, S. (1985a): *Lessico e sintassi delle espressioni idiomatiche*. Napoli.

Vietri, S. (1985b): On the study of idiomatic expressions in Italian. In: Franchi De Bellis, A./Savoia, L. (a cura di): *Sintassi e morfologia della lingua italiana d'uso*. Roma, 373–389.

Vietri, S. (1990): La sintassi delle frasi idiomatiche. In: *Studi Italiani di Linguistica Teorica e Applicata* XIX, 1, 133–146.

Voghera, M. (1994): Lessemi complessi: percorsi di lessicalizzazione a confronto. In: *Lingua e Stile* XXIX, 2, 185–214.

Stefania Nuccorini, Rome (Italy)

60. Phraseologie des Spanischen

1. Situation der spanischen Phraseologieforschung
2. Terminologie
3. Klassifikationsansätze und Typologie
4. Literatur (in Auswahl)

1. Situation der spanischen Phraseologieforschung

1.1. Allgemeine Bemerkungen

Die Tatsache, dass die Phraseologie als Teildisziplin der Linguistik im Rahmen der spanischen Sprachforschung bis vor etwa fünfzehn Jahren im Bereich des Episodischen geblieben ist und erst seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts zunehmende Aufmerksamkeit gefunden hat, ist kein Einzelfall. Gréciano (1987, 193) weist vor allem im Vergleich mit der Slawistik und – in bescheidenerem Maße auch mit der Germanistik – auf die “überraschende Verspätung im Bereich der Romanistik” hin. 1988 weist Skytte auf das Ausbleiben eingehender Untersuchungen bezüglich des Italienischen hin, während die

französische Sachlage von Thiele (1990, 92) treffend charakterisiert wird. Die vorangehenden Betrachtungen gelten auch für die Situation des Spanischen. Obwohl Corpas’ “Manual de Fraseología española” 1996 erschienen ist, vertritt Ruiz Gurillo noch im Jahre 2002b die schon in Corpas 1996 von Alvar, 1998 von Tristá und 2001 von Pellen u.a. geäußerte Meinung, dass es sich um einen Themenbereich handle, der von der sprachwissenschaftlichen Seite her als Randproblem betrachtet werde und trotz Zuluagas (1980) Pionierleistungen zu den *expresiones fijas* (‘feste Ausdrücke’) nur langsam dazu gekommen sei, sich durchzusetzen. Allerdings ist die Beschäftigung mit (relativ) festen mehrgliedrigen Spracheinheiten an sich nichts Neues. So wie es für die übrigen romanischen Sprachen und auch für das Deutsche oder das Englische anzunehmen ist, schließt sich das Interesse der spanischen Forschungsarbeiten für mehr oder weniger stabile Wortverbindungen an die parömiologische Tradition früherer Jahrhunderte unmittelbar an. Die Nachwir-

kung der intensiven und fruchtbaren Beschäftigung mit den Parömien, darunter vor allem mit den *refranes* ('Sprichwörter'), auf die verhältnismäßig neue Richtung, welche die phraseologischen Untersuchungen der spanischen Sprache eingeschlagen haben und der immer intensiver nachgegangen wird, ist nicht zu übersehen. Die kontinuierliche Sammelarbeit, die zu einer äußerst vielfältigen und umfangreichen Dokumentation an Sprachmaterialien geführt hat, setzt im 14. Jh. ein und hat sich als ein durchaus dynamisches Forschungsfeld bis zum heutigen Tag erwiesen, wie es sich anhand der zahlreichen in den letzten Jahrzehnten erschienenen Wörterbücher, so wie durch die von Julia Sevilla 1993 gegründete Zeitschrift "Paremia" bestätigen lässt.

1.2. Forschungsüberblick

Seit rund fünfzehn Jahren schreiten die spanischen Forschungen unaufhaltsam voran. Aus der im Anschluss angeführten Bibliographie ist sowohl die thematische als auch die theoretische und methodische Vielfalt leicht zu erkennen. Zusammenfassend lässt sich ein Vorrang für die Behandlung von spezifischen Teilaspekten der phraseologischen Einheiten (PE) feststellen. In der Hauptsache handelt es sich um wissenschaftliche Aufsätze, die sich mit einzelnen Eigenschaften des spanischen phraseologischen Systems befassen. Letzten Endes dominiert die je nach Forschungsziel einzelsprachlich und/oder kontrastiv orientierte Behandlung von morphologischen, syntaktischen, lexikalisch-semanticen, pragmatischen, textuellen oder kulturellen Merkmalen fester Wortverbindungen. Was die Bestimmung des Objektsbereichs der Phraseologie angeht, ist zu bemerken, dass die "Phraseologie im weiteren Sinne" für die Mehrzahl der Forschungen ausschlaggebend ist. Im Hinblick auf die theoretischen Grundlagen lassen sich ohne weiteres Parallelen zum Forschungsstand bezüglich anderer Sprachen ziehen. Der Einfluss allgemeinerer Entwicklungen in der Linguistik vom Strukturalismus bis hin zu den kognitiven Ansätzen, sowie die progressive Hinwendung zu neuen Forschungsbereichen (Diskurs- und Korpusanalyse, Übersetzungsstrategien, didaktische Anwendung auf allen Ebenen der Sprachvermittlung und des Spracherwerbs, usw.) und zu den Forschungsergebnissen der neuesten Technologien bestimmen die Herausbildung und den Werdegang der Phraseologie des Spanischen.

Immer öfter werden Sammelbände herausgegeben, die Beiträge entweder zu einem Rahmenthema aus verschiedenen Perspektiven oder zu phraseologischen Problemen überhaupt enthalten (wie z.B. *Paremia* 6, 1997 und 8, 1999, Luque Durán/Pamies Bertrán 1998, Wotjak (ed.) 1998, Corpas (ed.) 2000, *Lingüística Española Actual* (LEA) XXIII/1, 2001), Almela/Ramón Trives/Wotjak (eds.) 2005 u.a.). Monographien, wie u.a. die von Ruiz Gurillo (1998a, 2001), López Roig (2002) und Larreta Zulategui (2001) sowie Gesamtdarstellungen, wie die von Zuluaga (1980), Corpas (1996) und Ruiz Gurillo (1997) bleiben dagegen Ausnahmefälle.

Allerdings liegt es auf der Hand, dass der Versuch, eine vollständige und angemessene Übersicht über all die mitwirkenden Umstände, die zur Herausbildung einer immer lebhafteren Forschungstätigkeit im Bereich der spanischen Sprache wesentlich beigetragen haben, anzubieten, ohne den Hinweis auf das Schaffen von Julio Casares unzureichend wäre. Im dritten Teil seiner "Introducción a la Lexicografía moderna" ('Einführung in die moderne Lexikographie') (Casares 1969 [1950], 167ff.) legt er die unbedingt erforderlichen Bezugspunkte für den späteren Aufschwung der phraseologischen Erforschung der spanischen Sprache dar. Besonders hervorzuheben ist seine Auffassung der *locuciones* als Verbindungen von mindestens zwei Wörtern, die satzgliedwertigen Charakter haben und denen die Merkmale der Festigkeit und der Idiomatizität zuzusprechen sind (ebd., 170). Dadurch gelingt es ihm, über die nötigen Merkmale zur Erarbeitung der ersten theoretisch adäquat begründeten Klassifizierung zu verfügen. An seine Leistungen knüpfen die Errungenschaften der Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der spanischen Phraseologie an und zwar nicht nur im Hinblick auf die theoretischen und methodologischen Auseinandersetzungen, sondern auch in Bezug auf seinen Beitrag zu einer allerdings seinen eigenen sprachwissenschaftlichen Einsichten stark verpflichteten Systematisierung des umfangreichen terminologischen Katalogs. Dadurch hat sich *locución* als bevorzugter Oberbegriff in der gängigsten Fachliteratur durchsetzen können (vgl. 2). Streng genommen ist jedoch Zuluagas "Introducción al estudio de las expresiones fijas" – angesichts der damaligen Umstände – als der erste ausführliche Beitrag zu betrachten (Corpas 2003 [2001a], 42), dem eine sachliche und metho-

disch kohärente metatheoretische Reflexion der Beschreibung des spanischen phraseologischen Bestandes – allerdings den Vorstellungen der “Phraseologie im engeren Sinne” entsprechend (Burger 1998, 15) – zu Grunde liegt. Demgegenüber sind Casares’ Erörterungen zu den mehrgliedrigen Wortkomplexen als Folge seiner lexikographischen Tätigkeit in der Real Academia Española anzusehen. In diesem Zusammenhang ist freilich auf den ausschlaggebenden Einfluss hinzuweisen, den insbesondere Coserius theoretische Grundsätze, entsprechende anglo-amerikanische Untersuchungen und die aus deutschsprachigen Arbeitskreisen entstammenden Unterstützungen (vgl. u.a. Corpas 1996, 2003 [2001], Ruiz Gurillo 2002b) ausgeübt und auf die Konsolidierung der Phraseologie des Spanischen als eigenständigen Forschungsbereich gewirkt haben.

Außerdem haben die neuen Ansätze, die für das moderne Konzept von Phraseologie gültig sind, eine sehr positive Auswirkung auf die spanische parömiologische Forschungstätigkeit gehabt. Einerseits scheinen die alten Auseinandersetzungen zwischen Parömiologen und Phraseologen über den Anspruch auf wissenschaftliche Anerkennung endgültig überstanden. Die oben erwähnte Zeitschrift “Paremia” so wie die Erstellung zahlreicher Wörterbücher zeugen andererseits dafür, dass es im Allgemeinen weder fast ausschließlich um das mehr oder weniger unmethodische bloße Anhäufen von sprachlichen Belegen, noch um die Erörterung volkscundlicher, kulturhistorischer oder rein folkloristischer Angelegenheiten geht. Die heutige lexikographische Vorgehensweise zeichnet sich in den meisten Fällen durch eine solide theoretische und methodische Grundlage aus. Bezüglich der Erforschung spezifischer oder allgemeiner Fragestellungen ist ebenfalls die Geltung von innovativen Verfahren weit und breit zu spüren.

2. Terminologie

Die Problematik, welche mit der Herausbildung einer (relativ) einheitlichen Terminologie sowie einer übersichtlichen, aus einem wissenschaftlichen Blickpunkt her überzeugenden und für die Beschreibung der phraseologischen Einheiten operativen Klassifikation verbunden ist, ist für die Erforschung der spanischen Sprache ebenso bestimmend, wie sie sich für andere einzelsprachliche Untersu-

chungen gezeigt hat. Im Folgenden werden die wesentlichen Anhaltspunkte kurz dargelegt, die aus der Entwicklung der spanischen Phraseologie zu entnehmen sind und zum heutigen Stand geführt haben.

Die Vielfalt und Heterogenität der spanischen Ausdrücke, die für die PE in der einschlägigen Literatur verwendet werden, ist als unmittelbare Folge der Umfunktionalisierung der konservativen Terminologie zum einen und des Auftretens von neu geprägten Bezeichnungen zum anderen zu verstehen, welche das Aufkommen der Phraseologie als Teildisziplin der Linguistik mit sich bringt. Dabei geht es allerdings um keine spezifische Gegebenheit der spanischen Phraseologie, denn “l’obstacle terminologique n’est pas propre à l’espagnol” (Pellen 2001, 608). Beispielsweise wurde die Frage der terminologischen undefiniertheit in der deutschsprachigen Fachliteratur immer wieder aufgenommen. Was für die spanischen Bezeichnungen jedoch charakteristisch zu sein scheint, ist die Tatsache, dass die Ausdrücke, die aus der sog. “vorwissenschaftlichen Phase” (Pilz 1983, 337) – auch “Früh-Phase” genannt (Burger 1998, 34) – entstammen, eher als Bezeichnungen für Unterklassen auftreten und nur selten zur Benennung der generischen Begriffe verwendet werden. Andererseits ist zu bemerken, dass die traditionsgebundenen Termini sich dadurch auszeichnen, dass sie meistens im Unterschied etwa zu ähnlichen deutschen Benennungen (Pilz 1983, 337) monolexikalisch sind. Dies ist z.B. der Fall bei *adagio*, *decir(es)*, *dicho*, *expresión*, *fórmula*, *frase hecha*, *frase sentenciosa*, *giro*, *locución*, *modismo*, *modos de decir*, *proverbio*, *refrán* usw. (vgl. Cella Iturriaga 1977, 119). Eigentlich haben sich nur *locución*, *modismo*, *proverbio* und *refrán* als Fachtermini weitgehend durchgesetzt, wobei die zwei letzteren sich als Hauptbegriffe für die Parömiologie bewährt haben, während *locución* – nahezu allgemein gültig in Anlehnung an Casares’ Vorbild (vgl. 1.2.) – und der seltener vorkommende Terminus *modismo* sich als spezifisch phraseologische Bezeichnungen behauptet haben (vgl. Almela/Sevilla 2000, 7). Immerhin soll die Tatsache nicht übersehen werden, dass die Bezeichnungsfunktion von *locución* keineswegs eindeutig ist. Für die Vertreter der Phraseologie i.e.S. gilt sie als Oberbegriff; für die Phraseologie i.w.S. dagegen wird sie als Unterklassenbegriff aufgefasst. In unmittelbarem Verhältnis zur wissenschaftlichen Etappe

der Phraseologieforschung stehen die Ausdrücke, die als rein phraseologisch identifiziert werden können. Zu den geläufigsten Termini dieser Gruppe gehören *expresión fija*, *expresión pluriverbal*, *expresión poliléxica*, *expresión idiomática*, *fraseologismo*, *fraseolexema*, *unidad fraseológica* und vereinzelt auch *frasema* und *unidad de texto repetido*. Dabei handelt es sich um Neuprägungen, die nur gelegentlich aus mehr als zwei Wörtern bestehen und sich dadurch auszeichnen, dass deren Anwendungsbereich sich nur anhand der jeweiligen theoretischen Orientierung bestimmen lässt. So ist z.B. bei *unidad fraseológica* festzustellen, dass der Begriff bei Carneado/Moré (1983, 7ff.) als Synonym zu *fraseologismo* und bei Zuluaga zu *expresión fija* und *fraseologismo* vorkommt, und dass Wotjak (2000, 185) und García Page (2000, 197) *unidad fraseológica* und *locución* als äquivalente Bezeichnungen verwenden.

Alles in allem wirken sich folgende Tendenzen auf die heutige Forschung aus: (a) *unidad fraseológica* scheint sich als Oberbegriff für die Gesamtheit der sprachlichen phraseologischen Erscheinungen durchzusetzen (Corpas 1996, 19f.); daneben kommt auch *expresión fraseológica* vor; (b) *locución* hat vor allem als Bezeichnung für satzgliedwertige Idiome den Vorrang; daneben treten *expresión fija*, *expresiones idiomáticas*, *fraseologismo*, *fraseolexema*, *frasema*, *modismo*, *unidades poliléxicas* auf; (c) *enunciados fraseológicos* wird als geläufiger Oberbegriff für "satzwertige/propositionale Phraseologismen" und "spezielle Klassen" (im Sinne von Burger 1998, 38ff.) verwendet. Zur parömiologischen Terminologie vgl. Sevilla 1988.

3. Klassifikationsansätze und Typologie

3.1. Klassifikationsansätze

Die in der heutigen Phraseologieforschung vielfach vertretene weitgehende Übereinstimmung auf dem Gebiet der wissenschaftlich geltenden Klassifikationskriterien lässt sich auch in der spanischen Fachliteratur bestätigen. Die Abweichungen, welche die einzelnen Klassifikationsansätze voneinander unterscheiden, beruhen eher auf sprachwissenschaftlich-theoretischen Ausrichtungen oder auf praktischen Zielsetzungen als auf divergierenden Meinungen bezüglich der Einordnungskriterien selbst (Burger/Buhofer/Sialm 1982, 20). Die Hauptfrage liegt also darin,

welche Kriterien ausschlaggebend sind und wie diese aufeinander bezogen werden sollen. Polylexikalität, Idiomatizität, Festigkeit, Geläufigkeit, formale Strukturiertheit, morphosyntaktische Funktion, semantische Motivation, Reproduzierbarkeit, pragmatische Funktion usw. werden je nach Forschungsorientierung selektiert und organisiert. So sind z.B. bei Casares die Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität und der satzgliedwertige Charakter entscheidende Merkmale, um die *locuciones* von *refranes*, *frases proverbiales*, *fórmulas pluriverbales* und *modismos* zu unterscheiden. Als zweiten Gesichtspunkt schlägt Casares die Bezeichnungsfunktion der *locuciones* und zuletzt die Funktion im Satz als Kriterien vor. Zuluaga seinerseits geht davon aus, dass es nötig ist, zwei verschiedene Klassifikationen zu erstellen, die als komplementär betrachtet werden können, aber getrennt durchgeführt werden müssen. Zunächst operiert Zuluaga mit der Beschaffenheit der inneren Struktur der Wortverbindungen, die er einerseits nach dem Grad der Festigkeit und der Idiomatizität und andererseits nach dem inneren grammatischen Aufbau der *expresiones fijas* untergliedert. An die zweite Stelle setzt er die semantisch-funktionale Eigenart der Phraseologismen, womit sich die Untergliederung in *locuciones*, die wie bei Casares satzgliedwertige Funktion haben, und *enunciados*, die als satzwertig fungieren, ergibt. Als Hauptkriterien treten sowohl bei Casares als auch bei Zuluaga das semantische und das syntaktische Kriterium auf. Der Unterschied besteht in der Hauptsache darin, dass Zuluaga die Graduierung der semantischen Züge in seiner Klassifikation mit einbezieht, während Casares auf diese Charakteristik verzichtet. So ist *a tontas y a locas* dt. "für dumme und blöde (Frauen bestimmt)" "ohne Sinn und Verstand", engl. "without rhyme or reason", frz. "à tort et à travers" nach Casares als {*locución* + *significativa* + *adverbial*} identifizierbar, während Zuluaga diesen Typus als [*expresión fija* + {vollidiomatisch + Nominalphrase} + {*locución* + lexikalische Einheit + *adverbial*}] bestimmt. Obwohl Corpas (1996, 50ff.; 2003 [1998a]) sich in gewisser Hinsicht an Casares und Zuluaga anschließt, zeichnet sich ihr Vorschlag dadurch aus, dass sie eine Basisklassifikation erstellt, die allen die Mehrdimensionalität der PE mitbestimmenden Merkmalen Rechnung zu tragen versucht. Sie geht vom Begriff der kommunikativen Minimaleinheit (*enunciado*) aus

der Perspektive ihres Verhaltens als Sprechhandlung aus. Dadurch wird das erste Kriterium für die Einordnung der Phraseologismen festgelegt. Ausschlaggebend für den zweiten Bezugspunkt ist die Berücksichtigung der norm- bzw. system- oder redegebundenen Fixiertheit. Aus der Kombination der so gewonnenen Merkmale entsteht die Aufgliederung der Wortfügungen in drei Ebenen (*esferas*):

I {- komm. Minimaleinheit + normgebundene Fixiertheit}

→ *colocaciones*

II {- komm. Minimaleinheit + systemgebundene Fixiertheit}

→ *locuciones*

III {+ komm. Minimaleinheit + redegebundene Fixiertheit}

→ *enunciados fraseol.*

Sowohl für die erste als auch für die zweite Ebene wird eine Untergliederung nach grammatischen, formalen und semantischen Eigenschaften durchgeführt und damit werden die syntaktischen und die semantischen Informationen miteinbezogen. Problematisch ist jedoch die scharfe Abgrenzung der verschiedenen Ebenen gegeneinander, was dazu führen kann, "den sprachlichen Erscheinungen Gewalt anzutun" (Burger/Buhofer/Sialm 1982, 20). Ruiz Gurillo (1998b) vertritt eine von den bisher besprochenen Vorstellungen abweichende Auffassung, die sich durch die Berücksichtigung von Festigkeit und Idiomatizität als graduellen phraseologischen Merkmalen kennzeichnen lässt. Als Identifizierungsmittel der prototypischen phraseologischen Einheit wird der höchste Grad an Festigkeit und Idiomatizität auf mehreren Ebenen des Sprachsystems geprüft. Somit wird ein Kontinuum erstellt, dessen Anfangspunkt der Prototyp einnimmt und dessen Ende durch freie syntaktische Wortverbindungen besetzt wird, wodurch der Unterschied zwischen Zentrum und Peripherie des phraseologischen Bestandes veranschaulicht wird.

3.2. Typologie

Die von Corpas dargestellte Aufgliederung in drei Hauptklassen, die trotz divergierender theoretischer und methodologischer Vorgehensweise mit anderen oben erwähnten Vorschlägen im Großen und Ganzen übereinstimmt, bildet die Grundlage für eine nähere Bestimmung der spanischen PE anhand dreier Hauptkriterien – nämlich die der strukturellen Festigkeit, der Idiomatizität und der syntaktischen Funktion, denn gerade auf der Ebene

der Oberflächenstruktur tritt sowohl die Spezifik der Sprache als auch das, was sie mit anderen sprachlichen Systemen gemeinsam hat, zum Vorschein.

3.2.1. *Colocaciones*

Als kontextbedingte "clases particulares de relación de selección" (Bosque 2004, XXII), d.h. als "restringierte Kollokationen" im Sinne von Gläser (apud Burger 1998, 50), zeigen sie meist eine feste Wortstellung, einen festen lexikalischen Komponentenbestand – auch wenn als Kollokat und/oder als Kollokant selektierte synonymische Ausdrücke erscheinen können – und feste morphosyntaktische Eigenschaften auf:

Bezüglich der Idiomatizität stellt man fest, dass sie entweder nullidiomatisch: *a destajo* 'pauschalweise', *bandada de pájaros* 'Vogelschar, -schwarm', *poner la mesa* 'den Tisch decken' oder "nur schwach idiomatisch sind" (Burger 1998, 50): *cara a cara* 'von Angesicht zu Angesicht', *cuestión candente* 'brennende Frage', *ganar limpiamente* 'sauber gewinnen' 'anständig gewinnen', *poner a buen recaudo* "in gute Sicherheit bringen/stellen" 'in Verwahrung nehmen'. Ihre syntaktische Funktion ist nicht aus dem Zusammenspiel der Komponenten zu entnehmen, denn die Wortverbindung ist – mit Ausnahme der strukturellen Kollokationen – nach den syntaktischen Regeln additiv analysierbar. Die häufigsten Kollokationstypen bestehen aus:

- (a) N (Subj.) + V: *recaer la culpa [en/sobre]* 'die Schuld fällt auf jmdn./liegt an jmdm.';
- (b) V + N (Obj.): *poner la mesa*
- (c) N + Adj./ Adj. + N: *cuestión candente, densa humareda* 'dichte Rauchwolke';
- (d) N + PräpPhras: *bandada de pájaros* 'Vogelschar';
- (e) V + Adv.: *ganar limpiamente* [immer Bildungen auf -mente];
- (f) Adv. + Adj.: *rotundamente falso* 'völlig falsch';
- (g) V/N + PE: *poner a buen recaudo*.

Von den Kollokationen, die eine relationale Funktion haben, ist der Gruppe der Präpositionen eine besondere Stellung zuzuschreiben. Die Zahl der Wortverbindungen, die als Präpositionen fungieren, ist im Spanischen weitaus höher als beispielsweise im Deutschen, wie es übrigens auch bei den anderen polylexikalischen Zeichen, die als Konnektoren fungieren, der Fall ist. Die produktivste Struktur besteht aus einem Adverb, meistens temporaler oder lokaler Bedeutung, und der Präp. *de: alrededor de* 'um', *cerca de* 'bei'

‘neben’/‘an’, *debajo/encima de* ‘über’/‘unter’, *lejos de* ‘fern’/‘weit von’, *antes/después de* ‘vor’/‘nach’. Andere Bildungen bestehen aus Subst. + *a* (*frente a* ‘gegenüber’; *gracias a* ‘dank’), Subst. + *de* (*camino de* ‘auf dem Weg nach’), Präp. Phrase + *de* (*en casa de* ‘bei’; *por encima de* ‘über’/‘auf’) usw.

3.2.2. Locuciones

Nach der Festigkeit und der Idiomaticität gelingt es, eine erste Gruppe, welche beide Eigenschaften im höchsten Grad ausweisen und als Prototyp der *locuciones* betrachtet werden können (Ruiz Gurillo 1998b, 21), auszuheben. Die in Frage kommenden Phraseologismen haben mit denen, die in anderen Sprachen vorkommen, gemeinsam, dass sie phraseologisch gebundene Formative oder morphologisch-syntaktische Anomalien, sog. “Normverstöße”, wie z.B. *con creces* “im Übermaß” ‘jmdm. etw. mit Zins und Zinseszins heimzahlen’, *colgar el sambenito* “die Schandkutte aufhängen” ‘jmdm. etw. in die Schuhe schieben’, *a ojos vistas* “auf Augensicht weiten” ‘augenscheinlich’, *de posibles* “von Möglichkeiten” ‘vermögend’, *a pies juntillas* “mit beiden Füßen dicht beieinander” ‘aufs Wort’ usw., aufweisen.

Festigkeit an Wortstellung, lexikalischen Konstituenten und morphologisch-syntaktischer Struktur (wie z.B. bezüglich des Numerus, des Genus, der Reflexivität bei Verben, der Wortstellung, usw.) zeigen Phraseologismen, die ansonsten keine besonderen Kennzeichen haben: *entregar la cuchara* ‘den Löffel abgeben’, *a toda costa* “auf allen Preis” ‘es koste, was es wolle’, *meterse en harina* “sich ins Mehl stürzen” ‘sich ins Geschirr legen’. Lexikalische Variation wird auf Grund von synonymischen, diatopischen, stilistischen oder ähnlichen Faktoren zugelassen (*tener/ser de manga ancha* “einen breiten Ärmel haben” ‘tolerant sein’, *apearse/bajarse/caerse del burro* “vom Esel heruntersteigen/herunterfallen” ‘vom hohen Ross heruntersteigen’). Auch Modellbildungen mit Leerstellen wie {N a N} (*paso a paso* ‘Schritt um Schritt’), {de N_(pl.) a N_(pl.)} (*de uvas a peras* “von Trauben bis zu Birnen” ‘sehr selten’, *de punta a cabo/de cabo a rabo* “von der Spitze bis zum Zipfel/vom Zipfel bis zum Schwanz” ‘von A bis Z’/‘von Anfang bis Ende’), {de N en N} (*de día en día* ‘von Tag zu Tag’), {de N y N} (*de golpe y porrazo* “auf Stoß und Schlag” ‘auf einmal’) usw., weisen strukturelle Stabilität auf.

Bezüglich der Idiomaticität gibt es totale Asymmetrie zwischen literaler und phraseologischer Bedeutung, wie in den meisten der oben angeführten Beispiele einleuchtend zu beobachten ist, neben partieller Divergenz wie in *dar alas a alg.* ‘jmdm. Flügel verleihen’, *hacer de la necesidad virtud* ‘aus der Not eine Tugend machen’, *aguar la fiesta* “das Fest/die Feier verwässern” ‘den Spaß verderben’, *cortar por lo sano* “ausschneiden, wo es gesund ist” ‘das Übel an der Wurzel packen’, *al milímetro* ‘millimetergenau’, usw.

Schließlich sind die spanischen PE auch nach dem Gesichtspunkt der referentiellen Bedeutung in zwei Klassen zu untergliedern, nämlich in satzgliedwertige und satzwertige PE. Beispiele wie *mano dura* “harte Hand” ‘eine feste Hand brauchen’, *ave/pájaro de mal agüero* “Unheil verkündender Vogel” ‘Schwarzseher’ fungieren als nominale Satzglieder, *duro de mollera* “hart von Grips” ‘stur’, *de corcho* “aus Kork” ‘gefühllos’, *de armas tomar* “von zu-Waffen-greifen-müssen” ‘sich vor jmdm. in acht nehmen (müssen)’ werden als attributive bzw. prädikative Adjektive verwendet, *dar calabazas* “Kürbisse geben” ‘jmdm. einen Korb geben’, *caer de un guindo* “von einem Sauerkirschbaum herunterfallen” ‘aus allen Wolken fallen’, *hacer la vista gorda* “die dicke Sicht machen” ‘ein Auge zudrücken’ nehmen den Platz und die Valenzstruktur eines Verbs ein, *de cabeza* “mit dem Kopf vorwärts” ‘fest entschlossen sein’, *en la vida* “im Leben” ‘nie und nimmer’, *sin pies ni cabeza* (auch als Adjektiv) “ohne Füße noch Kopf” ‘weder Hand noch Fuß haben’, *cada dos por tres* “alle zweimal drei” ‘ständig’ sind adverbiale Bestimmungen. Besonders auffallend ist der Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Spanischen im Hinblick auf die adjektivischen PE. Während es sich im Deutschen um eine eher schwach belegte Funktion handelt, wird sie dagegen für das Spanische äußerst häufig belegt.

Beispiele von satzwertigen Phraseologismen/festen Phrasen sind: *las paredes oyen* ‘auch die Wände haben Ohren’, *caérsele a alg. el alma a los pies* “Die Seele fällt einem/jmdm. zu Füßen” ‘die Flügel hängen lassen’, *irsele la mano a alg.* “die Hand geht einem/jmdm. fort” ‘eine lockere Hand haben’), *para muestra basta un botón* “als Muster genügt ein Knopf” ‘der kleinste Hinweis genügt’ usw.

3.3. *Enunciados fraseológicos*

Zu der dritten Hauptklasse gehören festgeprägte Wortfügungen, deren Hauptmerkmale darin bestehen, dass sie als vollständige kommunikative Aussagen gelten. Da diese Ausdrücke jedoch beträchtliche Divergenzen im Hinblick auf sprachliche Form und Sprechhandlungstyp zeigen, werden sie in zwei Unterklassen weiter untergliedert, nämlich in die Klassen der Parömien und der Routineformeln.

3.3.1. Parömien

Unter diesem Begriff werden verschiedene sprachliche Erscheinungen zusammengefasst, die als Folge der Mitwirkung von eigenen und fremden geschichtlichen und sozio-kulturellen Aspekten eine eigene Prägung erhalten haben. Neben den *frases proverbiales* und den *proverbios* bilden die *refranes* die Hauptgruppe unter den spanischen Parömien; geringerer Stellenwert kommt dagegen den übrigen Gattungen wie *adagio*, *apoteagma*, *máxima*, *principio* usw. zu.

Innere und äußere Festigkeit in Bezug auf den lexikologischen Bestand und die verallgemeinerte Bedeutung, sowie der ungleiche Grad an Idiomatizität werden als bestimmende Merkmale zur Identifizierung der *refranes* so wie z.B. der deutschen Sprichwörter, der englischen proverbs, der französischen sentences usw. in Betracht gezogen. Auch die strukturellen Modelle weisen sich durch eine ähnliche Aufbauweise aus, wie kontrastive Arbeiten gezeigt haben. In den spanischen *refranes* überwiegen drei Satzarten:

- (a) Gefüge ohne verbalen Nukleus, meistens zweigliedrig und asyndetisch verbunden: *a camino largo, paso corto* 'je länger der Weg, je kürzer der Schritt', *año de nieves, año de bienes* 'Schneejahr, gut Jahr';
- (b) Einsatz-Sprichwörter mit verbalem Nukleus: *amor con amor se paga* 'Liebe wird mit Liebe bezahlt', *a caballo regalado no le mires el dentado* 'einem geschenkten Gaul sieht/schaut man nicht ins Maul';
- (c) Mehrgliedrige Satzgefüge, meistens zweigliedrig asyndetisch oder syndetisch verbunden: *el hombre propone y Dios dispone* 'Der Mensch denkt und Gott lenkt', *quien ama/busca el peligro, en él perece* 'Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um', *más vale que sobre*

que no que falte "es ist besser übrig zu haben als an Mangel zu leiden" 'besser zuviel als zuwenig', *tanto va el cántaro a la fuente que al fin(al) se quiebra* 'Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht'.

3.3.2. Routineformeln

Ähnlich wie im Falle der Parömien sind die Ausdrücke, die als Routineformeln identifiziert werden, als redegebundene, kommunikative Minimaleinheiten zu verstehen. Von der formalen Seite her betrachtet, weichen sie trotz ähnlicher kommunikativer Funktion lexikalisch und strukturell von Sprache zu Sprache und sogar von einer sozialen Schicht zur anderen stark ab. Daraus lässt sich erklären, dass sie keine Idiomatizität aufzeigen und dass ihre Stabilität durch soziale, expressive und diskursive Faktoren jeder spezifischen kommunikativen Situation mitbestimmt werden. Zur spanischen Standardsprache gehören u.a. *me parece* "es scheint mir" 'ich denke', *¿qué hay?/¿qué tal?* 'wie geht's?', *¿qué puedo hacer por usted?/¿en qué puedo ayudarle?* 'Was kann ich für Sie tun?', *lo siento* 'es tut mir Leid', *ni idea* 'keine Ahnung', *¡buen viaje!* 'gute Reise!', usw.

4. Literatur (in Auswahl)

- Almela Pérez, R./Sevilla Muñoz, J. (2000): *Paremiología contrastiva: propuesta de análisis lingüístico*. In: *Revista de investigación lingüística* 1, 3, 7–47.
- Almela, R./Ramón Trives, E./Wotjak, G. (eds.) (2005): *Fraseología contrastiva. Con ejemplos tomados del alemán, español, francés e italiano*. Murcia.
- Alvar Ezquerro, M. (2000): *Unidades fraseológicas definidas como de sentido o significado claro en el diccionario de María Moliner*. In: *Corpas Pastor, G.* (ed.), 231–248.
- Alvar Ezquerro, M./Corpas Pastor, G. (coords.) (1998): *Diccionarios, frases, palabras*. Málaga.
- Appendini, G. (2001): *Refranes populares de México*. México.
- Asensio González, J.J. (1998): *Fórmulas de negación sin partículas negativas*. In: *Wotjak, G.* (ed.), 203–224.
- Blasco Mateo, E. (2002): *Sobre la idiomatizität y la motivación semántica de determinadas unidades fraseológicas*. In: *Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística*, t. II. Madrid, 523–529.

- Bosque, I (dir.) (2004): *Redes. Diccionario combinatorio del español contemporáneo*. Madrid.
- Braun, P./Krallmann, D. (1990): Inter-Phraseologismen in europäischen Sprachen. In: Braun/Schaeder/Volmert (eds.): *Internationalismen. Studien zu interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen, 75–86.
- Burger, H. (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
- Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin.
- Calero Fernández, M.Á. (1998): Acerca de Dios y del demonio en la fraseología española y catalana. In: Wotjak, G. (ed.), 155–194.
- Cantera Ortiz de Urbina, J. (1997): Contribución al estudio del refranero judeoespañol de oriente. Madrid.
- Cantera Ortiz de Urbina, J. (2000): Locuciones, giros y modismos del español y su correspondencia en francés. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 431–454.
- Carbonell Basset, D. (2000): Lexicografía fraseológica bilingüe: castellano e inglés. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 355–365.
- Carneado Moré, Z./Tristá, A.M. (1983): *Estudios de Fraseología*. La Habana.
- Casares, J. (1969 [1950]): *Introducción a la Lexicografía moderna*. Madrid.
- Castillo Carballo, M.A. (1998): ¿Compuestos o locuciones?. In: Alvar, M./Corpas Pastor, G. (coords.), 147–155.
- Castillo Carballo, M.A. (2000): Lingüística de corpus y fraseología: algunas consideraciones sobre las locuciones verbales. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 95–126.
- Cella Iturriaga, J. (1977): Datos para una teoría de los dichos. In: *Revista de Dialectología y Tradiciones populares* 33, 119–128.
- Conde Tarrío, G. (2000): Hacia la verificación práctica de una teoría del refrán: Galicia un ejemplo de estudio. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 165–184.
- Conenna, M. (1998): Acerca del tratamiento informático de los proverbios. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 197–206.
- Corpas Pastor, G. (1996): *Manual de Fraseología española*. Madrid.
- Corpas Pastor, G. (ed.) (2000): *Las lenguas de Europa: Estudios de Fraseología, Fraseografía y Traducción*. Albolote (Granada).
- Corpas Pastor, G. (2003): Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semánticos, contrastivos y traductológicos. Madrid.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1992a]): Las colocaciones como problema en la traducción actual (inglés-español). In: Corpas Pastor, G. (2003), 185–191.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1992b]): Tratamiento de las colocaciones del tipo A+S/A en diccionarios bilingües y monolingües (español-inglés). In: Corpas Pastor, G. (2003), 171–183.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1995]): Diseño de una base de datos fraseológica para la traducción asistida por ordenador (TAO). In: Corpas Pastor, G. (2003), 193–203.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1996]): La fraseología en los diccionarios bilingües. In: Corpas Pastor, G. (2003), 155–169.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1997]): Grados de equivalencia transléctica de las locuciones en inglés y en español. In: Corpas Pastor, G. (2003), 205–211.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1998a]): Criterios generales de clasificación del universo fraseológico de las lenguas, con ejemplos tomados del español y del inglés. In: Corpas Pastor, G. (2003), 125–154.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1998b]): El uso de paremias en un corpus del español peninsular actual. In: Corpas Pastor, G. (2003), 83–107.
- Corpas Pastor, G. (2003 [1999]): Consideraciones en torno al procesamiento y traducción al español de la fórmula *Hear, hear!*. In: Corpas Pastor, G. (2003), 225–244.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2000a]): Acerca de la (in) traducibilidad de la fraseología. In: Corpas Pastor, G. (2003), 276–310.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2000b]): Fraseología y traducción. In: Corpas Pastor, G. (2003), 245–274.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2001a]): Corrientes actuales de la investigación fraseológica en Europa. In: Corpas Pastor, G. (2003), 39–65.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2001b]): Apuntes para el estudio de la colocación. In: Corpas Pastor, G. (2003), 67–81.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2001c]): La creatividad fraseológica: efectos semántico-pragmáticos y estrategias de traducción. In: Corpas Pastor, G. (2003), 311–326.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2001d]): La traducción de la fraseología: técnicas y estrategias. In: Corpas Pastor, G. (2003), 213–223.
- Corpas Pastor, G. (2003 [2001e]): Usos y valores de *para nada* en un corpus de español peninsular actual. In: Corpas Pastor, G. (2003), 109–124.
- Correas Martínez, M./Gargallo Gil, J.E. (2003): *Calendario romance de refranes*. Barcelona.
- Díaz García, N. (1998): Acerca del análisis sintáctico-semántico de las unidades fraseológicas. In: Wotjak, G. (ed.), 75–82.
- Domínguez González, P./Morera Pérez, M./Ortega Ojeda, G. (1995): *El español idiomático. Frases y modismos del español*. Barcelona.
- Dubský, J. (1998): Debilitamiento del valor comunicativo del verbo español. In: Wotjak, G. (ed.), 239–244.
- Farnés, S. (1913): *Assaig de Paremiologia Comparada*. Barcelona.

- Felixberger, J. (1974): *Untersuchungen zur Sprache des spanischen Sprichwortes*. München.
- Fitzsimons, R. (2001): *Diccionario de modismos verbales en inglés y español. Phrasal and prepositional verbs*. Barcelona.
- Fleischer, W. (1992): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Fleischer, W./Helbig, G./Lerchner, G. (Hrsg.) (2001): *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*. Frankfurt a.M.
- Forment Fernández, M.M. (1998): La didáctica de la fraseología ayer y hoy: del aprendizaje memorístico al agrupamiento en los repertorios de funciones comunicativas. In: Moreno, F./Gil, M./Alonso, K. (eds.), 339–347.
- Forment Fernández, M.M. (2000): Universales metafóricos en la significación de algunas unidades fraseológicas. In: *Revista Española de Lingüística* 30, 2, 357–381.
- Garate, G. (1998): 27'173 Atsotitzak/Refranes/Proverbs/Proverbia. Lasarte.
- Garate, G. (2003): 30'466 Atsotitzak/refranes/proverbs/proverbia. Lasarte.
- García-Page, M. (1990a): Sobre implicaciones lingüísticas. Solidaridad léxica y expresión fija. In: *Estudios filológicos/filología* 12, 215–227.
- García-Page, M. (1990b): Léxico y sintaxis locucionales: algunas consideraciones sobre las palabras 'idiomáticas'. In: *Estudios filológicos/filología* 12, 279–290.
- García-Page, M. (1990c): Propiedades lingüísticas del refrán, I. In: *Epos. Revista de Filología* 6, 499–510.
- García-Page, M. (1991): Locuciones adverbiales con palabras idiomáticas. In: *Revista Española de Lingüística* 21, 2, 233–265.
- García-Page, M. (1996a): Sobre variantes fraseológicas en español. In: *Revista Canadiense de estudios hispánicos* 20, 3, 477–490.
- García-Page, M. (1996b): Más sobre la comparativa fraseológica en español: In: *Lingüística Española Actual* 18, 1, 49–77.
- García-Page, M. (1998a): Binomios fraseológicos antitéticos. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 195–201.
- García-Page, M. (1998b): Expresión fija y sinonimia. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 83–95.
- García-Page, M. (2000): El numeral en las expresiones fijas. In: *Corpas Pastor, G. (ed.)*, 197–212.
- Gascón Martín, E. (2002): Español coloquial. Rasgos, formas y fraseología de la lengua diaria. Madrid.
- González Rey, M. (1998): Estudio de la idiomaticidad en las unidades fraseológicas. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 57–73.
- Gréciano, G. (1987): *Idiom und Text*. In: *Deutsche Sprache* 3, 193–208.
- Guía i Marín, J. (2000): Hacia una caracterización fraseológica de los estilos literarios. In: *Corpas Pastor, G. (ed.)*, 75–93.
- Holzinger, H.J. (1993): Probleme der kontrastiven Phraseologie deutsch – spanisch am Beispiel somatischer Phraseologismen. In: *Revista de Filología alemana* 1, 155–167.
- Holzinger, H.J. (1994): Phraseologismen im Deutschunterricht für Spanischsprechende. In: *DaF aus spanischer Sicht. Primeres Jornades sobre l'Ensenyament de l'Alemany en Contextos Hispànics: Perspectives Metodològiques*. Barcelona, 98–112.
- Holzinger, H.J. (1998a): Kontrastive Phraseologie und Deutsch als Fremdsprache für Spanischsprechende. In: *Eismann, W. (Hrsg.): EUROPAS '95*. Bochum, 237–250.
- Holzinger, H.J. (1998b): ¿Ni pies ni cabeza? Apuntes sobre la utilización de fraseologismos somáticos en textos de prensa. In: *Jirku, B.E./López Roig, C./Schulze Schwarz, H. (Hrsg.): El cuerpo en la lengua y literatura alemanas: ein weites Feld*. In: *Cuadernos de Filología. Anejo XXX*. Valencia, 81–108.
- Írsula Peña, J. (1992): Colocaciones sustantivo-verbales. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 159–167.
- Káloustova, O.M./Tányich, K. (1998): El “comer” en la fraseología ruso-ucraniana-española: apuntes para un diccionario multilingüe. In: *Luque Durán, J.D./Pamiés Bertrán, A. (eds.)*, 125–132.
- Kindelán Delís, F./Ruiz Miyares, L. (2000): Estudio etimológico de algunos fraseologismos provenientes del inglés. Propuesta de su informatización. In: *Corpas Pastor, G. (ed.)*, 347–354.
- Koike, K. (1998): Algunas observaciones sobre colocaciones sustantivo-verbales. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 245–255.
- Koike, K. (2001): Variación fraseológica del español. In: *Varilex 9* (<http://gamp.c.u-tokyo.ac.jp/~ueda/varilex/art/vx9-a3.pdf> [10.10.2006]).
- Kubarth, H. (1998): Elaboración de un diccionario fraseológico del español hablado moderno. In: *Wotjak, G. (ed.)*, 323–341.
- Larreta Zulategui, J.P. (2001): *Fraseología contrastiva del alemán y el español*. Frankfurt a.M.
- Lázaro Carreter, F. (1980 [1976a]): El mensaje literal. In: *Lázaro Carreter, F.*, 149–171.
- Lázaro Carreter, F. (1980 [1976b]): Literatura y folklore: los refranes. In: *Lázaro Carreter, F.*, 207–217.
- Lázaro Carreter, F. (1980): *Estudios de lingüística*. Madrid, 149–171.
- López Roig, C. (2002): Aspectos de fraseología contrastiva (alemán-español) en el sistema y en el texto. Frankfurt a.M.
- Lozano, W.C. (1998): El léxico de la bebida: apuntes sobre una cultura compartida. In: *Luque Durán, J.D./Pamiés Bertrán, A. (eds.)*, 87–100.

- Luque Durán, J.D./Manjón Pozas, F.J. (1998a): Tipología léxica y tipología fraseológica: universales y particulares. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán (eds.), 139–153.
- Luque Durán, J.D./Manjón Pozas, F.J. (1998b): Fraseología, metáfora y lenguaje taurino. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 43–70.
- Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.) (1998): *Léxico y fraseología*. Granada.
- Martinell, E./Forment, M. (1998): Aspectos semiótico-gestuales en algunas unidades fraseológicas del español. In: Wotjak, G. (ed.), 225–238.
- Martínez Kleiser, L. (1989 [1953]): *Refranero general ideológico español*. Madrid.
- Martínez Marín, J. (1996): *Estudios de fraseología española*. Málaga.
- Martínez Marín, J. (2000): El significado de las unidades fraseológicas en los diccionarios monolingües del español: el caso de las locuciones. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 249–254.
- Martínez Montoro, J. (2002): *La fraseología en J. Casares*. Alicante.
- Mellado Blanco, C. (2000): Formas estereotipadas de realización no verbal en alemán y español: los cinegramas desde un enfoque contrastivo-histórico. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 389–410.
- Mena, F. (2003): En torno al concepto de desautomatización fraseológica: aspectos básicos. In: *Revista electrónica de estudios filológicos 5* (<http://www.tonosdigital.com> [10.10.2006]).
- Mendivil Giró, J.L. (1998): Aspectos teóricos del estudio de las unidades fraseológicas: gramática, pragmática y fraseología. In: Wotjak, G. (ed.), 39–55.
- Mora Monroy, S. (1996): *Lexicón de fraseología del español de Colombia*. Santa Fé de Bogotá.
- Moreno, F./Gil, M./Alonso, K. (eds.) (1998): *La enseñanza del español como lengua extranjera: del pasado al futuro*. Alcalá de Henares.
- Morvay, K. (2000): Descubrir América en la fraseología. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 275–302.
- Navarro, C. (2004): Didáctica de las unidades fraseológicas. In: *Cultura e interculturalidad en la enseñanza del español como lengua extranjera* (<http://www.ub.es/filhis/culturele/cnavarro.html> [10.10.2006]).
- Nazárenko, L./Iñesta Mena, E.M. (1998): Zoomorfismos fraseológicos. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 101–109.
- Pamies Bertrán, A./Iñesta Mena, E.M./Carlos Lozano, W. (1998): El perro y el color negro, o el componente valorativo en los fraseologismos. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 71–86.
- Pamies Bertrán, A./Guirao Miras, J.M./Bolívar Romero, J. (1998): Criterios para la detección automatizada de fraseologismos en corpus real. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 111–123.
- Pamies Bertrán, A./Bálmaz, M./Iñesta, E.M. (1998): Criterios para una fraseología onomasiológica automatizable. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 207–225.
- Pellen, R. (2001): Phraséologie et phraséographie en espagnol. De la typologie à l'inventaire de ressources. In: *Bulletin Hispanique 2*, 607–673.
- Penadés Martínez, I. (2002): *Diccionario de locuciones verbales para la enseñanza del español*. Madrid.
- Pilz, K.D. (1983): Zur Terminologie der Phraseologie. In: *Muttersprache 5–6*, 336–350.
- Rodríguez Reina, M.P. (2000): Cómo abordan la fraseología algunos diccionarios bilingües italiano-español del siglo XX desde perspectivas marinas. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 321–345.
- Rodríguez Simón, F./Pamies Bertrán, A. (1998): Las expresiones de las sensaciones físicas. In: Luque Durán, J.D./Pamies Bertrán, A. (eds.), 155–169.
- Ruiz Gurillo, L. (1997): *Aspectos de fraseología teórica española*. Valencia.
- Ruiz Gurillo, L. (1998a): *La fraseología del español coloquial*. Barcelona.
- Ruiz Gurillo, L. (1998b): Una clasificación no discreta de las unidades fraseológicas del español. In: Wotjak, G. (ed.), 13–37.
- Ruiz Gurillo, L. (2000a): Cómo integrar la fraseología en los diccionarios monolingües. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 261–274.
- Ruiz Gurillo, L. (2000b): Un enfoque didáctico de la fraseología española para extranjeros ELE. In: *Espéculo 14* (www.ucm.es/info/especulo/ele/fraseolo.html [10.10.2006]).
- Ruiz Gurillo, L. (2001): *Las locuciones en español actual*. Madrid.
- Ruiz Gurillo, L. (2002a): *Ejercicios de fraseología*. Madrid.
- Ruiz Gurillo, L. (2002b): Cuaderno de bitácora para navegantes fraseólogos. In: *Verba 29*, 403–419.
- Ruiz Gurillo, L. (2005): Las locuciones marcadoras del español: análisis y aplicaciones. In: Almela, R./Ramón Trives, E./Wotjak, G. (eds.), 241–257.
- Seco, M./Andrés, O./Ramos, G. (2004): *Diccionario fraseológico documentado del español actual. Locuciones y modismos españoles*. Madrid.
- Segura García, B. (1998): *Kontrastive Idiomatik Deutsch – Spanisch*. Frankfurt/M.
- Sevilla Muñoz, J. (1988): *Hacia una aproximación conceptual de las paremias francesas y españolas*. Madrid.
- Sevilla Muñoz, J. et al. (1998): 877 refranes españoles con su correspondencia catalana, gallega, vasca, francesa e inglesa. Madrid.
- Sevilla Muñoz, J. (2000): Consideraciones sobre la búsqueda de correspondencias paremiológicas (francés-español). In: Corpas Pastor, G. (ed.), 411–430.

- Sevilla Muñoz, J. et al. (2001): 1001 refranes españoles con su correspondencia en alemán, árabe, francés, inglés, italiano, polaco, provenzal y ruso. Madrid.
- Sevilla Muñoz, J./Cantera, J. (2004): Diccionario temático de locuciones francesas con su correspondencia española. Madrid.
- Skytte, G. (1988): Italienisch: Phraseologie. In: Holtus, G. et al. (eds.): Lexikon der Romanistischen Linguistik IV. Tübingen, 75–83.
- Tecedor Yangüela, M. (1998): Consideraciones lingüístico-pragmáticas acerca del trasvase de las expresiones fijas del lenguaje taurino al código general. In: Wotjak, G. (ed.), 129–153.
- Thiele, J. (1990): Französisch: Phraseologie. In: Holtus, G. et al. (eds.): Lexikon der Romanistischen Linguistik V, 1. Tübingen, 88–94.
- Tristá Pérez, A.M. (1998): La fraseología y la fraseografía. In: Wotjak, G. (ed.), 297–305.
- Valero Garcés, C. (2000): El estereotipo en la comunicación: uso y traducción de fórmulas rutinarias en inglés y en español. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 455–481.
- Varela, F./Kubarth, H. (1994): Diccionario fraseológico del español moderno. Madrid.
- Vigara Tauste, A.M. (1998): Aspectos pragmático-discursivos del uso de expresiones fosilizadas en el español hablado. In: Wotjak, G. (ed.), 97–127.
- Wotjak, B. (1992): Probleme einer konfrontativen Phraseologieforschung am Beispiel verbaler Phraseolexeme (PL). In: Korhonen, J. (Hrsg.): Untersuchungen zur Phraseologie des deutschen und anderer Sprachen: einzelsprachspezifisch – kontrastiv – vergleichend. Frankfurt/M., 38–60.
- Wotjak, B. (1998): Unidades fraseológicas en un diccionario de aprendizaje de alemán como lengua extranjera. In: Wotjak, G. (ed.), 343–363.
- Wotjak, G. (1998a): Reflexiones acerca de construcciones verbo-nominales funcionales. In: Wotjak, G. (ed.), 257–279.
- Wotjak, G. (1998b): ¿Cómo tratar las unidades fraseológicas (UF) en el diccionario? In: Wotjak, G. (ed.), 307–321.
- Wotjak, G. (ed.) (1998): Estudios de fraseología y fraseografía del español actual. Tübingen.
- Wotjak, G. (2000): No hay que estarse con los brazos cruzados. Algunas observaciones acerca del significado de expresiones idiomáticas verbales del español actual. In: Corpas Pastor, G. (ed.), 185–196.
- Zuluaga Ospina, A. (1980): Introducción al estudio de las expresiones fijas. Frankfurt/M.
- Zuluaga Ospina, A. (1992): Spanisch: Phraseologie. In: Holtus, G. et al. (eds.): Lexikon der Romanistischen Linguistik VI/1. Tübingen, 125–131.
- Zuluaga Ospina, A. (2001): Análisis y traducción de unidades fraseológicas desautomatizadas. In: Philologie im Netz 16, 67–83 (<http://www.phin.de> [10.10.2006]).
- Zurdo, M.T. (1993): Motivación situacional del léxico de los Refranes/Sprichwörter. Contribución a un análisis intercultural. In: Revista de Filología Alemana 1, 197–215.
- Zurdo, M.T. (1999): Sobre la adecuación del método contrastivo para el análisis interlingüístico de fraseologismos. In: Eggelte, B. et al. (coords.): La lengua alemana y sus literaturas en el contexto europeo. Siglos XIX y XX. Salamanca, 354–365.
- Zurdo, M.T. (2001): Wege, Umwege, Irrwege. Zur Behandlung deutscher Phraseologismen in Spanischen literarischen Übersetzungen. In: Wotjak, G. (Hrsg.): Studien zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich. Frankfurt/M., 501–513.
- Zurdo, M.T. (2001): Andere Zeiten, andere Texte?: efectos del paso del tiempo en la tipología, función y forma de los textos de gramáticas y métodos de alemán para extranjeros. In: Ferrer Mora, H. et al. (eds.): Metodología y didáctica del alemán como lengua extranjera en el contexto hispánico. Valencia, 53–71.
- Zurdo, M.T. et al. (2001): El amor en el refranero de cinco lenguas europeas (Alemán, Español, Francés, Italiano y Polaco). In: Revista de Filología Alemana 9, 145–163.
- Zurdo, M.T. (2002): En torno a la modificación por expansión en fraseologismos de núcleo verbal alemanes y españoles. In: Estudios Filológicos Alemanes 1, 131–149.
- Zurdo, M.T. (2003): La música y la danza en el ‘refranero’. Perspectiva multilingüe. In: Paremia 10, 145–163.
- Zurdo, M.T. et al. (2003): La amistad a través de las paremias de ocho lenguas europeas (Alemán, español, francés, griego moderno, inglés, italiano, polaco y portugués). In: Eslavística Complutense 3, 173–198.

María Teresa Zurdo, Madrid (Spanien)